

# Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der tschechoslowakischen Republik.

3. Jahrgang.

Samstag, 15. Dezember 1923.

Nr. 292.

**Bezugsbedingungen:**  
Bei Zustellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post:  
monatlich . . . Kf 16.—  
vierteljährlich . . . 48.—  
halbjährlich . . . 96.—  
jährlich . . . 192.—

Abstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einleitung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich (1923)

## Ein Rekord.

Der Senat hat gestern den Voranschlag für das Jahr 1924 zu Ende beraten. Die Debatte im Plenum dauerte genau zweieinhalb Tage, aber von noch ungleich größerer Hitze war die Abstimmung: sie dauerte über alle Kapitel des Voranschlags, über das damit verbundene Finanzgesetz und sämtliche zum Voranschlag eingebrachten Anträge und Resolutionen sage und schreibe zehn Minuten! In zehn Minuten waren der Regierung das Recht zu 17 Milliarden Ausgaben und das Finanzgesetz bewilligt und nahezu sämtliche von der Opposition eingebrachten Abänderungsanträge und Resolutionen abgemurkst. Die Mehrheit kann zufrieden sein; so glatt, ruhig, schön und rasch ging es noch nie vorm. Man könnte einen Preis aussetzen darauf, daß kein zweites Land aufzutreiben ist, in dem alles so am Schnürchen geht wie hier. Selbst in dem faschistisch regierten Italien wird der zur blassen Form herabgesunkene Parlamentarismus nicht so geölt und geschmiert arbeiten, wie jener der tschechoslowakischen Demokratie. Sicher werden die berufsmäßigen Lobbhändler der Machthaber dieses überraschende Funktionieren der Bewilligungsmaschine als einen Beweis der inneren Konsolidierung des Staates ausposaunen; es wird auch nicht an Deuten fehlen, welche der Meinung sind, daß alles zum besten bestellt sei, und daß jetzt noch weniger als vorm die Notwendigkeit bestehe, an den Zuständen und an der Verteilung der Rechte im Staate etwas zu ändern. Aber die Dinge liegen denn doch ein wenig anders und das werden die Herrschenden, denen das Regieren jetzt so leicht gemacht ist, schon noch merken.

Es ist aber die expeditiv Verabschiedung des Staatsvoranschlags und die zehnminuten Abstimmung über das 17 Milliarden-Budget im Senat nicht allein, die als bemerkenswert verbucht zu werden verdienen. Vielmehr war es der Verlauf der ganzen Debatte in beiden Häusern, der als einzig dastehend bezeichnet werden muß. Das Parlament hat heuer wegen der ständigen Schwierigkeiten in der Koalition so lange Ferien gehalten, daß man selbst in Regierungskreisen die Notwendigkeit eines Budgetprovisoriums erwog und es wegen Zeitmangels kaum noch für möglich hielt, den Voranschlag ordnungsgemäß unter Dach und Fach zu bringen. Nur bei Festsetzung der allerkleinsten Fristen für die Verhandlungen und bei vollkommenem Fernhalten jeder Störung durch die Opposition schien dies knapp noch erreichbar. Im anderen Falle hätte sich die Regierung mit einem mehrmonatigen Budgetprovisorium ins neue Jahr hinüberretten müssen, ein Hilfsmittel, das die Regierungen im alten Oesterreich wegen der tschechischen Obstruktionen viele Jahre hindurch anwenden mußten, und das symptomatisch die Krankheit des österreichischen Staates und seines Parlamentes andeutete. Trotz der Kürze der Zeit, die diesmal übrig blieb, ging es doch. Die Herren in der Regierung können über die loyale Opposition zufrieden schmunzeln, die trotz ihres grimmigsten linken Flügel, den die Deutschnationalen, die Kommunisten und die slowakische Linkspartei darstellen, auf die Fährnisse der Mehrheit so freundlich Rücksicht nimmt.

Schon als das Parlament im Geröste zusammentrat, konnte man eine unagewöhnlich friedliche Stimmung wahrnehmen. Mit Ausnahme vereinzelter kleiner Explosionen kam es seither zu keinerlei Stürmen, die in den vorangegangenen Tagungen an der Tagesordnung waren. Das hat zu einem nicht geringen Teil darin seinen Grund, daß die Angriffsflut sowohl der Deutschnationalen wie jene der Kommunisten abgeschwächt ist. Den Kommunisten geht es nicht gut, sie haben keine qualitativ Schlagworte, die Massen beginnen auch bei ihrer tschechischen Abteufung zu wanken und das Vertrauen zu verlieren und der Kommunismus bietet heute wegen seiner Miskereise in aller Welt zu viele Angriffsflächen, als daß

## Das deutsche Beamtenelend.

Nur halbe Gehaltsauszahlungen, dafür 54-stündige Arbeitszeit und 25 Prozent Beamtenabbau.

Berlin, 14. Dezember. (Eigenbericht.) Die Erregung unter der Beamenschaft ist aufs Höchste gestiegen, weil die Regierung nicht nur den Beamtenabbau rückwärtslos durchführen will, sondern auch noch verkündet, daß sie die Gehaltszahlung für die zweite Hälfte des Dezembers nur halb leisten kann. Die Regierung nimmt an, daß in kurzer Zeit so viele Steuern einkommen werden, daß sie den Rest noch am Ende dieses Monats auszahlen lassen kann. Schon vor Monaten haben die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften von der Regierung gefordert, daß sie endlich mit der Sanierung der Finanzen und der Stabilisierung der Währung begimme. Es sind ihre detaillierte Programme unterbreitet worden und immer wieder ist von den Arbeitervertretern darauf hingewiesen worden, daß es zu einer Finanzkatastrophe kommen müsse, wenn nicht endlich die erforderlichen Maßnahmen durchgeführt werden. Weder die Regierung noch die bürgerlichen Parteien haben diese Forderungen beachtet. Für die jetzigen Ereignisse müssen sie deshalb zur Verantwortung gezogen werden.

Es scheint allerdings, als ob den Rechtskreisen die Notlage des Reiches nicht ganz unangelegen komme, denn sie nützen sie aus, um die Schuld daran auf die Republik zu schieben. Demgegenüber wird es die Sozialdemokratie nicht an Aufklärung unter den Beamten lassen, daß die wirklich Schuldigen diejenigen sind, die sich weigerten, rechtzeitig die notwendigen

Ofer für den Staat zu bringen und dafür aus der von ihnen planmäßig herbeigeführten Entwertung der deutschen Währung ungeheure Gewinne gezogen haben. Die Reichsregierung hat heute beschlossen, daß die 54-stündige Arbeitswoche für die Beamten durchgeführt werden soll. Weiter wird mitgeteilt, daß auch der Beamtenabbau rückwärtslos durchgeführt werden müsse. Da 25 Prozent der Beamten entlassen werden werden sollen, so würden von rund zwei Millionen Beamten im Reich, in den einzelnen Ländern und Kommunen 500.000 Beamte zur Entlassung kommen. Bei der Verkehrsverwaltung ist mit den Entlassungen bereits begonnen worden. Die anderen Behörden sollen in kürzester Frist folgen. Der Angestelltenbund wird jetzt mit den anderen gewerkschaftlichen Organisationen, soweit sie Beamte in ihren Reihen haben, eine großzügige Hilfsaktion einleiten, um die zur Entlassung kommenden Beamten nach Möglichkeit in anderen Berufen unterzubringen.

### 54-Studententag auf Grund des Ermächtigungsgesetzes.

Berlin, 14. Dezember. Das Reichskabinett hat heute abends auf Grund des Ermächtigungsgesetzes beschlossen, daß die Arbeitszeit der Beamten mindestens 54 Stunden in der Woche betragen muß.

## Keine Kompromisse und keine Abmachungen!

Die Arbeiterpartei opfert der Regierungsfähigkeit keinen Programmpunkt.

London, 14. Dezember. Das Zentr. Organ der Arbeiterpartei „Daily Herald“ erklärt mit Nachdruck:

daß die Arbeiterpartei entschlossen sei, sich von den Liberalen keine Kompromisse und keine Abmachungen bezüglich ihres Programmes diktieren zu lassen, und sagt weiter, es sei Sache der Liberalen, sich zu entscheiden, ob sie die Arbeiterregierung oder die konservative Regierung unterstützen wollen. Die Arbeiterpartei, erklärt das Blatt, wird die Regierung bei der ersten Gelegenheit

übernehmen, wird aber ihre regierende Stellung nicht mit der Aufopferung ihres Programmes erkaufen.

### Weg mit Baldwin!

London, 14. Dezember. (Havas.) Die Arbeiterpartei in Glasgow hat an den Ministerpräsidenten Baldwin eine Depesche gesandt, in welcher sie die unverzügliche Einberufung des Parlamentes und den Rücktritt der Regierung fordert.

bei den kommunistischen Abgeordneten noch jener Elan wirksam sein könnte, mit dem sie früher vorgingen. Sind die Kommunisten matt und schlapp geworden, so gilt dies von den Deutschnationalen und den deutschen Nationalsozialisten trotz ihrer bei den letzten Gemeindevahlen erzielten Erfolge noch mehr. Seitdem sie den Deutschen parlamentarischen Verband zerfallen haben, ist ihre Kraft nicht gestiegen, sondern wesentlich geschwächt. Die Nationalsozialisten im besonderen sind durch das vollständige und klägliche Mißlingen der Hitlerrei nicht gerade sehr ermutigt, sich an das Licht der Sonne zu wagen. Dazu kommt, daß die Herren Jung und Knirich mit Dr. Lohgman gegenwärtig auf dem Kriegsfuß stehen. Aber daneben ist noch ein anderer Grund für die Apathie im Kampfe der Opposition: das ist die Hoffnungslosigkeit, die infolge der Methoden der Mehrheit die Atmosphäre erfüllt. Ein tschechisches Blatt schreibt kürzlich, der Voranschlag erinnere an eine gefährliche Brücke, an der die Warnungstafel stehe: „Im Schritt fahren!“ und über die ein strenger Wächter — der Finanzminister — kein schwereres Fuhrwerk fahren lasse. In den Ziffern des Voranschlags drückt sich das zwischen den fünf Koalitionsparteien geschlossene Kompromiß aus, an dem nicht gerüttelt werden darf. Aus dem Ziffernbau darf, so will es der Wille der mühsam zusammengeschlossenen Koalition, kein Steinchen entfernt werden, sonst stürzt nicht der Voranschlag, wohl aber das kostbarste was dieser Staat besitzt: die Regierungskoalition.

zusammen. Darum ist alles, was die nicht in der Regierungskoalition stehenden Parteien an Abänderungen beantragen, von vorneherein zur Ausschließung verurteilt. Was übrig blieb, waren die Reden. Solche gestattet die Regierungsmehrheit noch. Es waren unter den gehaltenen Reden gewiß manch bedeutungsvolle, aber da nicht das geringste am Voranschlag geändert werden konnte, gleichen sie dem Wasserfall des Niagaraströmes. Die Mehrheit hat mit ihren brutalen, einseitigen Methoden das demokratische Parlament längst seines Wesens entkleidet.

Diese Stimmung der Hoffnungslosigkeit war es, welche der Debatte über den Voranschlag ihr Gepräge gab und die auch den Rekord, von dem eingangs gesprochen wurde, ermöglichte. Aber daneben war es sicher auch die friedlichere Stimmung in der Bevölkerung, die dazu beitrug, daß die Verhandlungen im ganzen so ruhig verliefen. Es zeigt von wenig Regierungskunst, daß die Machthaber so wenig die gegenwärtigen Zeitverhältnisse verstehen und nichts tun, um durch Anbahnung einer Verständigung zwischen den Nationen eine wirkliche Konsolidierung des Staates herbeizuführen. Es ist fraglich, ob die Gelegenheit dazu, wie sie jetzt besteht, lange bestehen bleibt. Der Rekord der Schnelligkeit, den die Parlamentsmaschine in den letzten Wochen zu erbringen vermochte, darf nicht den Glauben erwecken, es gäbe nun nichts mehr zu tun. Gelegenheiten zu veräußen ist nicht Staatskunst, sondern Stumperei!

## Grüß unseren Frauen!

Den Auftakt zum Parteitag bildet das heute in Aufrüg zusamm tretende Parlament der sozialdemokratischen Frauen, unsere Frauenreichskonferenz. Sie tritt in einer Zeit zusammen, da die furchtbarste Wirtschaftskrise, die die Arbeiter und Arbeiterinnen dieses Landes jemals mitgemacht haben, sich voll ausgewirkt hat, da sie den Frauen, die sich vielfach nicht nur im Betriebe arbeiten müssen, sondern denen auch die harte Arbeit für die Familie obliegt, die von der Sorge bedrückt sind, wie sie mit dem geringeren Lohn die dringendsten Bedürfnisse der Arbeiterfamilie befriedigen sollen, nicht nur die Zeit, sondern auch die Mühe genommen hat, in der proletarischen Bewegung an der Seite der männlichen Arbeiter kraftvoll teilzunehmen. Gerade deswegen aber müssen wir in der Erziehungsarbeit, welche die sozialdemokratische Partei seit Jahren an den Frauen leistet, mit aller Energie fortfahren und diese Erziehungsarbeit der Natur und der Eigenart der proletarischen Frau anpassen.

Es ist noch nicht lange her, daß in den Kreisen der Arbeiterinnen allgemein der Ansicht Ausdruck gegeben wurde, daß wir eigene Frauengruppierungen brauchen, daß die Organisationen der Frauen von denen der männlichen Parteigenossen losgelöst werden müssen. Der Beschluß des tschechischer Parteitages, der die Errichtung lokaler Frauensektionen verfügt hat, hat der bis zu einem gewissen Grade notwendigen Selbstständigkeit des organisatorischen Lebens der sozialdemokratischen Frauen Rechnung getragen. Wenn diese Sektionierung überall durchgeführt wäre, was bisher im allgemeinen nur in hochindustriellen Gebieten der Fall ist, böte dies ausreichend die Möglichkeit, daß sich die Frauen ihrer Eigenart entsprechend in der proletarischen Klassenbewegung betätigen. Daß eine vollständige Trennung der Organisationen der Frauen von denen der Männer nicht notwendig und den Frauengruppierungen nicht von Nutzen wäre, zeigt die einfache Tatsache, daß dort, wo die Parteigruppierungen stark und selbstgesteuert sind, auch die Frauengruppierungen gut ist, dort aber, wo die Organisationen schwach sind, auch die sozialdemokratische Frauenbewegung schwach ist. Die Sektionierung muß eben in allen Instanzen der Parteigruppierungen durchgeführt werden, vom Frauenreichskomitee über die Frauenkomitees der Kreise und Bezirke bis herab zu den lokalen Frauensektionen.

Was unserer Frauenbewegung nützt und was in die Erkenntnis der männlichen Parteimitglieder noch nicht ganz und voll eingegangen ist, das ist die Tatsache, daß die Agitation unter den Frauen eine ganz andere sein muß, als wir sie aus den Organisationen der männlichen Parteimitglieder seit Jahrzehnten gewohnt sind. Die Erziehung der Frauen zu Klassenkämpferinnen muß an die Psychologie der Frauen anknüpfen, an ihr Erleben, vor allem in der Familie, an ihre besonderen Interessen, die die Frauen in der Hauswirtschaft und als Mütter haben. Die Schulung der Frauen muß eine andersartige sein, sie darf sich nicht auf das rein politische beschränken, sie muß alle jene Gebiete umfassen, in denen die Frau besonders des Rates und der Hilfe der Gesamtheit bedarf. Auch auf diesen besonderen Gebieten der Frauenbildung ist es möglich, den Zusammenhang des Einzelschicksals der proletarischen Frau mit dem Schicksal der gesamten Klasse aufzuzeigen und so in der Frau das Verständnis für die historische Aufgabe des Proletariates wachzurufen.

Gerade in den letzten zwei Jahren, die mit dem tschechischer Parteitage verfloßen sind, sind in dieser Richtung bemerkenswerte und erfolgreiche Versuche getan worden. So konnte das Wort der Frauen, die „Sozialdemokratin“, mit zwei Beilagen ausgestattet werden, wovon die eine, die „Arbeitsbeilage“, die Frau in der Hauswirtschaft, die andere „Für unsere Kinder“, die Frau als Mutter beraten und unterstützen soll. Vor wenigen Wochen hat eine besondere Ausbildungsschule für Frauen in Reindlitz stattgefunden, die natürlich einen ganz anderen Lehrersfolg haben konnte, als die bisher für Männer und Frauen gemeinsamen Parteischulen. Es war eine helle Freude zu beobachten, mit welchem Interesse die Arbeiterinnen das ihnen Gebotene aufnahmen. In ihren Fragestellungen und Antworten trat das Verständnis, das sie der proletarischen Bewegung entgegenbringen, zu Tage. Gerade diese Schule hat gezeigt, wie viel Intelligenz unter den deutschen Arbeiterinnen dieses Staates im wahrsten Sinne des Wortes „im Verborgenen blüht“.



sehen. Insbesondere könnten die zwischen den deutschen Industriellen und der Micum geschlossenen Verträge anlässlich einer Wiedervereinigung, die im Monate April erfolgen werde, zum Gegenstande offizieller Verhandlungen zwischen Paris und Berlin gemacht werden.

**Blum verteidigt Deutschland in der Kammer.**

Paris, 14. Dezember. Die heutige Nachmittags Sitzung in der Kammer war zum größten Teile von der Rede des Abg. Blum und der Gegenrede Poincares ausgefüllt.

Poincare erklärt an der Hand des Selbstbuchs, daß Frankreich die Rechte der Reparationskommission nicht schmälern wollte, daß aber die Kommission einen solchen Expertenrat beauftragen könne.

Blum behauptet weiter, daß die Aufstufung die deutsche Einheit bedrohe und die Pazifizierung Europas verzögere.

Poincare erklärt, daß Frankreich hierzu genötigt war, da es schon in London und dann in Paris deutlich ausgesprochen habe, daß es in ein Moratorium auf drei Jahre nicht einwilligen könne, ohne Pfänder zu ergreifen.

Blum fordert schließlich Poincare auf, er möge in dieser Frage Milde und Versöhnlichkeit walten lassen.

**Rücktritt der tschechischen Regierung.**

Dresden, 14. Dezember. In der heutigen Landtags-Sitzung kündigte die Regierung ihren Rücktritt an. Die Demokraten gaben eine Erklärung ab, daß sie das Kabinett Fellsch, da der Ministerpräsident ihre Forderung auf Rücktritt des Innenministers Liebmann abgelehnt habe, nicht mehr unterstützen können, und daher den Antrag stellen, zu beschließen, der Ministerpräsident Fellsch und seine Regierung geniesse nicht das Vertrauen des Landtages.

Dresden, 14. Dezember. (Eigenbericht.) Die Ursache des Rücktritts des Fellsch-Ministeriums ist vor allem in dem Konflikt zwischen der Regierung und der Reichsexekutive zu suchen, während die Krise unmittelbar ausgelöst wurde durch den Vorstoß der Demokratischen Partei, die in dem bisherigen Innenminister, Genossen Liebmann, den ausgeprägtesten Exponenten der früheren sozialistisch-kommunistischen Koalitionsregierung erblickte.

Die sozialdemokratische Fraktion beschloß die Einberufung der Landesinstanzen für Samstag, sie sollen über die Art der Lösung der Regierungskrise entscheiden.

**Gegen die Säbelherren in Sach'en!**

Berlin, 14. Dezember. (Eigenbericht.) Im Auftrage der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat Genosse Dittmann an den Reichstagspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in welchem er wegen der neuesten Verordnung des Generals Müller die Einberufung des Rechtsausschusses fordert.

**Auch Bayern führt den 8 14 ein!**

München, 14. Dezember. (Eigenbericht.) Der Text des bayerischen Ermächtigungsgesetzes ist jetzt dem Landtage zugegangen.

**Freilassung politischer Gefangener.**

Essen, 13. Dezember. Der französische und der belgische Befehlshaber haben dem Delegierten des deutschen Roten Kreuzes für das Ruhrgebiet Mitteilung gegeben darüber, daß mit der Freilassung einer größeren Anzahl politischer Gefangener in der nächsten Zeit zu rechnen sei.

**Amerikanische Hilfs-Anträge für den Papierkorb.**

Washington, 14. Dezember. (Sabas.) Senator Lenroot hat die Ueberreicherung seines Antrages, betreffend die Bewilligung eines Kredites von 20 Millionen Dollars für die Hilfeleistung an Deutschland, verschoben.

**Vertrauen zu MacDonald.**

London, 13. Dezember. Auf der heutigen Konferenz des Vollzugsausschusses der Arbeiterpartei und des Generalrates des Gewerkschafts Kongresses wurden zwei Entschlüsse angenommen.

**Die Regierung der Tuchgelassenen.**

London, 14. Dezember. (N. R.) Die in den Wahlen durchgefallenen Minister haben dem Premier ihre Demission überreicht, wurden aber aufgefodert, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen.

**Die parlamentarische Latzki der österreichischen Sozialdemokratie.**

Wien, 13. Dezember. (Eigenbericht.) In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses kam Gen. Dr. Ellenbogen auf den Vorwurf zu sprechen, daß die Sozialdemokraten im Parlament Obstruktion treiben.

**Auch der Telephonbetrieb in Wien aufgenommen.**

Wien, 13. Dezember. (Eigenbericht.) Der Streik der Post- und Telephonarbeiter ist nun vollständig zu Ende und es wurde im Laufe des Vormittags auch das Telephon in Betrieb gesetzt.

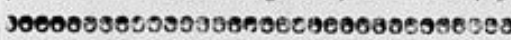
**Ungarns „Ordnung und Frieden“ bei überfüllten Gefängnissen und Grenzprovokationen.**

Paris, 14. Dezember. (Sabas.) Die Blätter veröffentlichen eine Unterredung mit dem ungarischen Ministerpräsident Bethlen, welcher erklärte, er habe einen sehr günstigen Eindruck bezüglich der die magyarische Anleihe betreffenden Verhandlungen.

**Rücktritt der polnischen Regierung.**

Warschau, 14. Dezember. In der heutigen außerordentlichen Abend Sitzung des Ministerrates wurde auf Antrag des Ministerpräsidenten Witos beschloffen, dem Staatspräsidenten die Demission des gesamten Kabinetts zu unterbreiten.

Zur Vorgesandtheit der Demission veröffentlicht die polnische Telegraphen-Agentur ein Kommuniqué, in dem es heißt: Bei den Beratungen der Volkspartei Piast über das Gesetz betreffend die Ansiedlung und Parzellierung...



**Verbandstag der Krankentassen.**

**Re'erat des Genossen Taub: „Die Sozialversicherungsvorlage eine schwere Enttäuschung der deutschen Arbeiterkass!“ — Für die Selbstverwaltung auf dem Gebiet der Arbeiterversicherung!**

Aussig, 13. Dezember. (Eigenbericht.) Heute haben die für zwei Tage anberaumten Verhandlungen der Delegierten des Reichsverbandes deutscher Krankentassen in der Tschechoslowakischen Republik begonnen.

**Sozialversicherung**

Abgeordneter Genosse Taub, welcher in fast dreistündigem äußerst sachlichen und gründlichen, von den Anwesenden wiederholt durch lebhaften Beifall unterbrochenem Referat in ausführlicher Weise zu dem, dem Parlamente vorgelegten Entwurf der Sozialversicherung Stellung nimmt.

Nach einer kurzen Schilderung des Wertes der gegen die hehigen Vorlage konstatiert der Referent nachdrücklich, daß diese Vorlage wie sie jetzt eben im Subkomitee des sozialistischen Ausschusses des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung steht,

**die gesamte deutsche Arbeiterschaft in diesem Staate auf das schwerste enttäuscht**

hat. Sie ist vielleicht die schwerste Enttäuschung, die die Arbeiterschaft in diesem Staate bisher überhaupt erleben mußte.

das Kompromiß, welches dem Hause vorgelegt wurde, in den grundlegendsten Bestimmungen den Forderungen, die von der deutschen Arbeiterschaft nicht erst jetzt, sondern schon vor Zeit des alten Oesterreich erhoben wurden, direkt ins Gesicht schlägt.

Das Kompromiß stellt sogar eine Rückentwicklung gegenüber dem Krankentassengesetz vom Jahre 1919 dar, das der Zerspaltung der Krankentassen in gewissem Maße ein Ende gemacht hatte.

Das Referat beschäftigt sich sodann mit allen Einwendungen, welche von den zahlreichen Gegnern der Sozialversicherung sowohl im deutschen als im tschechischen Lager gegenüber den Krankentassen erhoben werden.

Im Zusammenhange damit verzichtete der aus der Piastpartei hervorgegangene Sejmarschall Malaj auf sein Amt.

**Der faschistische Terror.**

**Keine Wahlbeteiligung der Sozialisten.**

Rom, 14. Dezember. Die Führer der unitarischen Sozialisten Turati und Modigliani haben in einer im Kammergebäude abgehaltenen Beratung eine Entschlüsselung gefaßt, worin erklärt wird, daß sich die Sozialisten mit Rücksicht auf das Fortbestehen des faschistischen Gewaltregimes und seine Intoleranz gegen die oppositionelle Presse, wodurch die für die Wahlen notwendige Freiheit behindert würde, an den Wahlen nicht beteiligen wollen.

**Bulgarisches — Balkanisches.**

**Abwürgung oppositioneller Blätter.**

Sofia, 14. Dezember. In den heutigen Blättern ist ein Bericht des Finanzministers Zodorow über die Ergebnisse der Regierungsmassnahmen gegen die Valutaspekulation erschienen.

Von morgen an tritt das Verbot des Finanzministers betreffend die Einfuhr von Luxuswaren nach Bulgarien in Kraft.

Die Blätter „Obnova“ und „Narodna zastita“ wurden eingestell.

niedrige sind und daß der größte Prozentsatz der Betriebskosten für die Versicherten Verwendung findet. Er weist sodann mit Entschiedenheit die Vorwürfe zurück, welche den Angestellten die Krankentassen wegen ihrer parteipolitischen Betätigung seitens der Gegner gemacht werden und beschäftigt sich dann mit der Frage der freien Arztwahl, wobei er zu dem Resultate kommt, daß die freie Arztwahl letzten Endes nicht im Interesse des Versicherten liege.

Der Referent richtet zum Schlusse einen dringenden Appell an die Arbeiter, auf den Plan zu treten und sich wie ein Mann hinter die Forderung einer ihnen entsprechenden Sozialversicherung unter vollkommener Anserhaltung der Selbstverwaltung zu stellen.

Nach einer lebhaften Debatte und dem Schlusswort des Referenten, wurde eine Resolution angenommen, welche die Forderung der deutschen Arbeiterschaft und der deutschen Krankentassen ausführlich zusammenfaßt und erklärt, daß die schweren Mängel der Vorlage insbesondere in organisatorischer Beziehung es den Vertretern aller sozialistischen Parteien zur Pflicht mache, darauf zu drängen, daß diese Mängel beseitigt werden.

Somit war dieser Punkt erledigt und es stattet Abgeordneter Genosse Hackenberq als Sekretär des Reichsverbandes der deutschen Krankentassen einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im letzten Berichtsjahre, worauf der Kassentag dem Vorstand einstimmig das Absolutorium erteilt und den Tätigkeitsbericht genehmigend zur Kenntnis nahm.





das noch nirgends veröffentlichte Verhörprotokoll der Voruntersuchung, welches unmittelbar nach der Tat entstanden, zu der großen Aufregung im Ge...

Tanzabend Valdesca Gert, (Großer Uraniasaal.) Valdesca Gert tanzt die Zeit, deren Durchdringung, Hast und Verwerflichkeit in der Erotik. Aber ihr Tanz ist nicht ein bloßes Widerspiegeln, auch nicht...

Spielplan des Neuen Theaters. Heute Samstag „Cavalleria rusticana“ und „Pagliacci“; morgen Sonntag halb 3 Uhr Arbeitn...

Spielplan der Kleinen Bühne. Heute Samstag halb 8 Uhr „Die deutschen Kleinstädter“; morgen Sonntag halb 3 Uhr „Der fahne Schwimmer“; abends „Dorine und der Zufall“.

Wien. In den Hauptrollen: Hans Döcker, Michael Parsony, Ferdinand Duno und Michael Kanto als Napoleon der Erste. Karten 3 bis 12 K. Urania, Weyler.

Nächste Vorstellungen: Morgen Samstag halb 6 und 8 Uhr, Sonntag, 3, halb 6 und 8 Uhr. 2017

Bereinsnachrichten.

Verband deutscher Rechtsanwälte in Böhmen. Der Vortrag des Präsidenten des österreichischen Abrechnungserichtshofes o. ö. Univ. Professors Dr. Gustav Wacker (Wien) über Internationales Privatrecht in seiner Anwendung auf die Rechtsübung in den Nachbarstaaten findet heute um 7 Uhr im Spiegelsaal des Deutschen Hauses statt. Gäste willkommen. 2012

Turnen und Sport. Der Verband der tschechischen Arbeiterturner.

Der Verband der tschechischen Arbeiterturner (T. T. J.) gibt alljährlich eine umfangreiche Statistik heraus, die über den Aufbau und die Zusammenfassung, sowie über die geleistete Arbeit des Verbandes Aufschluss gibt. Dieser Statistik entnehmen wir: Der Verband zählte Ende des Jahres 1922 13 Kreise, 44 Bezirke und 848 Vereine mit 93.000 Mitgliedern...

Die soziale Gliederung der Mitglieder war im Jahre 1922 folgende: 30.000 Industriearbeiter, 4.000 landwirtschaftliche Arbeiter, die übrige Anzahl verteilt sich auf die Beamtenhaft in den Parteistatistiken, auf die Handelsangestellten, Gewerbetreibenden, Lehrer (40), Studenten usw.

Die Turnlokalitäten befinden sich: 484 in Gasthäusern, 227 in Schulgebäuden, 65 Vereine sind ohne Übungslokalen und üben bloß im Sommer. Eigene Turnhallen haben drei Vereine. Spielplätze besitzen 294 Vereine.

Die Wanderabteilung weist die Anzahl von 250 Abteilungen mit 2.300 Mitgliedern auf.

Die Erziehungsarbeit (geistige Erziehung), welche nach Kategorien der Vereinsangehörigen (Mitglieder, Jüglinge, Schüler) geordnet ist, weist im Jahre 1922 2.755 Vorträge, 4.205 Besprechungen, 8.040 Prologe beim Turnen, 2.585 Theateraufführungen für Erwachsene und 599 für Kinder, 180 Marionettenvorstellungen, 685 Elternversammlungen u. s. w. auf.

Die Vereinsbibliotheken besitzen 44.000 Bücher, ausgeliehen wurden 148.000 Bücher. Abstinente (Mitglieder und Jüglinge) gibt es in den Vereinen 5.700. Konfessionslose 26.000 gegen 23.000 im Jahre 1921. Zum Verband gehören auch zwölf Vereine in Wien an, in Deutschland drei und in Amerika (Cleveland) vier.

Außer der Arbeiter-Olympiade hat der Verband im Jahre 1921 eine Turnfahrt nach Belgien unternommen, im Jahre 1922 drei Turnfahrten nach der Slowakei, eine nach Paris und eine nach Deutschland mit über 1000 Turnenden und Gästen. Im Jahre 1923 hat er an den Verbandstfestlichkeiten des Schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Zürich mit 21 Teilnehmern teilgenommen.

Im Verlage des Verbandes erscheinen fünf Zeitungen und zwar ein monatliches Verbandsorgan, ein Monatsblatt für die Vorturner und je eine Zeitung für die Jüglinge, die Erzieher und die Schulkinder. Die Auflage sämtlicher Zeitungen erreicht 62.000 Exemplare monatlich. Außerdem erscheinen sieben Kreisblätter in der Auflage von 30.000 Exemplaren. Zur Ausbildung der Vorturner gibt der Verband eine eigene turntechnische Literatur, und für die Erzieher Hilfsliteratur heraus. Der Verband hat auch keine eigene Verkaufsgenossenschaft, bei der die Turnliteratur, Turngeräte und sämtliche Behelfe für die Vereine erhältlich sind. Der Warenumsatz im Jahre 1922 betrug 11 Millionen Kronen.

Fußball. Prager Wettspiele: Sonntag: Slavia gegen S.M. Madno, Viktoria Zizkov gegen Viktoria Russe. — Slavia bestreitet ihr sonntägliches Spiel gegen den sein 20jähriges Stiftungsfest feiernden S.M. Madno mit ihrer volljährigen ersten Elf. — Als erste tschechoslowakische Mannschaft fährt die Viktoria Pilsen nach Spanien, welche bereits am Donnerstag, den 20. Dezember in Irun spielt. Am Dienstag folgen Slavia und D.F.C., während die Sparta am Mittwoch abreist. — Der D.F.C. fährt mit folgendem Team nach Spanien: Tauffig, Suchynka, Wachtler, Krompholz, Jiminy, Mahrer, Schillingner, Knegebauer, Bobor, Leh, Sedlaczek, Heneberger, Strnad, Schaffer (D.M. Brüg) und Heibeder. Reiseleiter bzw. Begleiter Dir. Karst, Rainer und Dr. Wodak. Spielprogramm: 23. Dezember gegen Iberia in Saragossa, 25. und 26. Dezember in San Sebastian gegen Sociedad de Football, 30. Dezember und 1. Jänner in Oviedo gegen Real Stadium. Das weitere Programm ist noch unbestimmt.

Mitteilungen aus dem Publikum. 12 Photographien für K 6 nur im Photo-Studio Prag, Baelavské nám. 15. 1974

Dezember 16 Sonntag Von 8-18 Uhr geöffnet. Stransky. Hybernska. 2020

Berausgeber: Dr. Ludwig Egeh und Karl Cermak. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Straub. Druck: Deutsche Zeitungs-Druckerei, Prag. Für den Druck verantwortlich: C. Holla.



Beachten Sie, daß die neuen Berson-Gummi-Sohlen nur geklebt werden! Verlangen Sie von Ihrem Schuhmachermeister die fachgemäße Befestigung und Sie werden keine Schuhe ohne Berson-Gummi-Sohlen mehr tragen!

Rechen- u. Addiermaschinen neu u. gebraucht, führende Marken, stets große Auswahl. Auch leihweise für Jahresabschlüsse. Thomas Edgar, Prag-II., Refazanka 2a. Telefon 5041. 2007. Telefon 5041.

Kunst und Wissen.

„Boccaccio“, Operette von Suppé. (Presse-Vorstellung, 13. Dezember 1923.) Nicht mit Unrecht hat man den Dalmatiner Franz Suppé den österreichischen Offenbach genannt. Denn seine zahllosen Operetten ähneln in mancher Hinsicht den Werken des großen französischen Operetten-Meisters. Nur ist Offenbach der geistreichere, feinsinnigere Musiker, während Suppés Musik derber und hausbackener ist. Die Vorliebe für Einakter ist beiden Operettenskomponisten eigen. Die Studentoperette „Boccaccio“ ist neben „Fatinija“ und dem „Möbelle“ eines jener größeren Bühnenwerke Suppés, die heute noch zu den ständigen Repertoire-Operetten zählen. Die donnerstägige „Boccaccio“-Aufführung zugunsten des deutschen Journalistenverbandes war in jeder Hinsicht glanzvoll und gefestigte sich darum prämiertenhaft erfolgreich. Man hat es schon lange nicht erlebt, daß Ehre und große Entfaltung Beifall auf offener Szene fanden. Prächtig war vor allem die szenische Aufmachung der Operette, ein Werk Direktor Kramer's und des Dresdener Professors Fanto, ganz ausgezeichnet war Herr v. d. Bruchs lebensvolle und sorgfältige Regie und Alexander Zemlin's rhythmisch temperamentvolle musikalische Leitung. Unter den Solisten, die fast ausschließlich dem Opernensemble entnommen waren und ein selten stotter und passioniertes Zusammenspiel vorführten, ragten die Damen Wolf-Ortner, de Garmo, Forrai, Sommer und Hussa, sowie die Herren Gabel, v. d. Bruch, Kober, Hagen und Labe hervor. Es wäre nur zu wünschen, daß diese köstliche Operettenaufführung auch dem übrigen Theatropublikum zugänglich gemacht wird, damit die großen Opfer und Mühen der Reinszenierung und Reinszenierung des Werkes nicht umsonst gebracht sind. —ek.

Urania.

Wochenprogramm:

Heute, 5 Uhr. Kurs: Prof. Bruscha. Heute, Kurs: Bede Fleisch. Heute, halb 8 Uhr: „Wanderungen in das deutsche Siedlungsgebiet nördlich Prags“ mit Lichtbildern. Waldemar Wimbeksky. Einzellarbeit 4, Mitgl. 3 K. Bierle (letzte) Stunde. Heute, 8 Uhr: „Im Reuland der schwingenden Kraft“. Großer Experimentavortrag. Doz. Paul Berlin. Karten 10-1, Mitgl. 8-3 K. Sonntag, halb 11 Uhr vorm.: „Eine Reise durch die Slowakei in 45 Tagen“, Kulturfilm-Vorführung. Populäre Preise: 2-7, Mitgl. 1-6 K. Sonntag, den 16., 4 Uhr: „Erste Friedensfahrt nach dem sonnigen Süden“ mit farbigen Lichtbildern. Max Rentwich-Berlin. Karten 5, Mitglieder 4 K. Montag, 10 und 12 Uhr. Kinosaal: „Eine Reise durch die Tschechoslowakei in 45 Tagen“, Kulturfilm-Vorführung. Montag, 8 Uhr: „Psychologische Untersuchungen an Menschenaffen“ mit Filmen. Univ.-Prof. Köhler-Berlin. Dienstag, 10, 12 und 3 Uhr. Kinosaal: „Eine Reise durch die Tschechoslowakei in 45 Tagen“, Kulturfilm-Vorführung. Dazu sämtliche Kurse des „Modernen Bildungsinstitutes“. Karten zu allen Veranstaltungen: Urania-Kasse 9-1 und 3-7 Uhr. 2018

„Uran-Urania-Kino.“

„Der junge Medardus.“ Heute halb 6 und 8 Uhr. Prachtvoller historischer Film mit herrlichen Aufnahmen von Schönbrunn, Belvedere und Mi-

Kaufet nur gute Waren! zu billigen Preisen. Damaste, Kanakase, Zestre, Chiffone, Weben, Handtücher, Glaserlucher, Tafel-tücher etc. Intelle mit Garantie. 1022. Weberei- und Textilwaren en gros Baldovst, Breitler & Co., Prag, Celetna 3. Bei Verufen: auf dieses Inserat besond. Nachh.

Kalla's Bratheringe Fischkonserven, Bäcklinge. Zu beziehen durch die: Großverkaufsgesellschaft für Konsumverleie in PRAG II., Fögnerovo nám. 4. Inserieren bringt stets Erfolg!

Bank für Brauindustrie in Prag. Offizielle Bankstelle der Brauindustrie-Organisation der Cechoslovakischen Republik. Filialen: Brünn, Schüttenhofen, Trnava (Slowakei). Billehnelnagen werden mit 4-5% verzinst. Alle Banktransaktionen werden billigt durchgeführt. 1365

Kuh & Kretsch Likörfabrik 1476 Teplitz-Schönau.

Umsonst erhalten Sie mit Benutzung auf dieses Blatt fr. No. angedruckt der neuesten Preisliste der Fa. „NOVITAS“ G. m. b. H. PRAG Václavské nám. 23.

Rechen- u. Addiermaschinen neu u. gebraucht, führende Marken, stets große Auswahl. Auch leihweise für Jahresabschlüsse. Thomas Edgar, Prag-II., Refazanka 2a. Telefon 5041. 2007. Telefon 5041.

BADESEIFE hat Welttruf

Libenia IMPREG bestes Tranfett, macht den Schuh garantiert wasserdicht.